

h endlich unter
se Protest-Note
de das Parla-
önigin hat un-
che Lösung des
eizuführen und
nn des Krieges
nigin wird die
n. — Bei der
erby strengstens
egenüber Frank-
für das allsei-
uffell bedauerte
n denen heute
e erklären: sie
ertrag, dürften
n oder fremde
n, würden aber
rte keine definit-
sei den Dänen
orden, die Zu-
Unterhändler,
ische Regierung
ändniß mit der
änischen Bünd-
rend man An-
rhone auf dem
schwach, daß
Unterhaltung.
ni; es sind bes-
sant ist, daß
nicht erlaubt
Unterhaltungs-
(Fr. A.)
nnerstag ist hier
inem geheimen
haftung eines
r Abends ohne
h dieses Stadt-
fest, welche in
versteckt waren
irenden Schrif-
er Festnehmung
ionären Schrif-
Polizeimänner
eitung besorge;
ge dieser Ent-
Personen dieser
den nach been-
finden; wenig-
nstitut bestehen-
urch Erschießen
(St. A.)
s. 12:
rs
fen-Verwaltung
nünzen.
er Cour: 5 fl. 45 fr.
er Cour: 5 fl. 31
9 fl. 54
9 fl. 36
9 fl. 17
uar 1864.
verwaltung.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wochent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonnem-
entpreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
15 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion,
anwärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 16.

Donnerstag, den 11. Februar.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Die ledige Wilhelmine Dorothee Wohl-
leber von Liebenzell wandert nach Zwim-
genberg im Großherzogthum Baden aus,
nachdem sie die verfassungsmäßige Bürger-
schaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger
Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 6. Februar 1864.

Kön. Oberamt.

Schippert.

2)2.

Möttlingen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den verstor-
benen Johannes Bär, gewesenen Zimmer-
manns in Möttlingen, aus irgend einem
Grunde Forderungen zu machen haben,
werden aufgefordert, solche binnen 15 Ta-
gen, von heute an gerechnet, bei dem Was-
sengerichte Möttlingen geltend zu machen,
widerigensfalls sie bei der Auseinandersetzung
der Verlassenschaftstheilung nicht werden
berücksichtigt werden.

Liebenzell, 5. Februar 1864.

K. Amtsnotariat.

Hobbbahn.

Calw.

Haus- und Garten-Verkauf.

Aus der überschuldeten Nachlassmasse
der verel. Elisabeth Dorothee, geborne
Weit, Wittve des Johann Jakob Sprin-
ger, Tuchmachers hier, kommt am

Montag, den 29. Februar 1864,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:
7,8 Rthn. ein einstodiges Wohnhaus
Nro. 253,

2,9 Rthn. Hofraum beim Haus,

10,7 Rthn., beim Schloß, zwischen dem
Schloßgänge und zc. Nüßle's Gar-
ten. Brandvers.-Anschlag 300 fl.

12,3 Rthn. Gemüsegarten auf dem
Schloß, ob dem obigen Haus zwi-
schen dem Schloßweg und Schrei-
ner Nüßle.

Gemeinderäthlicher Anschlag von Haus
und Garten 150 fl.

Calw, 9. Februar 1864.

Rathschreiberei.

2)1. Hassner.

2)2. Röhrenbach.

Langholz-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 12. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde

300 Stück gefällte Forchen vom 60r ab-
wärts, und etwa

110 Stück forchene Klöße

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus
dieselbst, wozu Käufer höflich eingeladen sind.

Röhrenbach, den 8. Februar 1864.

Schultheißenamt.

Schwämmle.

Wittberg.

Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am

Donnerstag, den 18. Februar d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Stadtwald Gemeinnsberg u. Dalching
1 buchenen Klotz, 10' lang, 19" mittlerer
Durchmesser,

1 ditto, 16' lang, 15" mittlerer Durch-
messer,

7 Stück birkenes Werkholz, 16—20'
lang, 7" Durchmesser,

166 Stück birkenes Leiterbäume, 16—20'
lang,

5200 Stück birkenes und eichenes Reife,
8—12' lang,

376 Stück Hopfenstangen, 20—30' lang,

67 Stück tannene Gärtenstangen, 25 bis
30' lang,

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die
Zusammenkunft ist um obige Zeit beim hie-
sigen Rathhause.

Waldmeister Haarer.

Außeramtliche Gegenstände.

Monats-Versammlung

des

Gewerbe-Vereins

Montag, den 15. Februar,

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Berlesung der an die K. Centralstelle
einzusendenden Jahresberichte über die
hiesigen Industriezweige.
- 2) Besprechung wegen Wünschen und Be-
schwerden in gewerblicher Beziehung,
zur Einsendung an die K. Central-
stelle.
- 3) Abstimmung über Angemeldete.
- 4) Besprechung wegen der Abgabe von
Calz zu billigerem Preis zu gewerb-
lichen Zwecken.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freund-
lichst ein der Ausschuf.

Exercier-Übung

nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr.
Sammlung auf dem Brühl. Die Musket-
ten müssen blank, die Zündkegel mit einem
genügenden Sicherheitsleder und Feder mit
einer hölzernen Patrone versehen sein.

Wer ohne triftige Entschuldigung fehlt,
wird bestraft; es wird jedoch erwartet, daß
nicht die kleine Strafe, sondern der Eifer
und das Interesse für die Sache selbst der
Sporn zu vollzähligem und vorschrittmäßi-
gem Erscheinen ist.

Georgii.

Heute, Donnerstag, den 11.

dieß, halte ich

Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet

G. Thudium.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über backt Laugendreheln

2)1. Bäcker Schnürle.

Weiter eingegangene Beiträge für die Armen in den Anstalten

G. Werner's.

G. W. 2 fl. 20 kr., K. J. 24 kr., N.
N. 48 fr., W. G. 30 fr., N. N. 1 fl. 30 fr.,
G. J. 2 fl., L. G. 48 fr., W. W. 3 fl. 30 fr.,
A. W. 1 fl., N. N. 30 fr., F. G. 30 fr.,
L. H. 2 fl. 30 fr., ein Wärmenscherslein
12 kr., Fr. H. 2 fl., Fr. J. 1 fl., D. Fr. 1 fl.,
G. B. 30 fr., G. H. 24 fr., N. N. 1 fl.,
N. N. 2 fl., Fr. B. G. ein Paquet Eisenwaren.

Wiederholten Dank im Namen G. Wer-
ner's und seiner Armen.

Calw.

Fahrriß-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier habe ich ver-
schiedene Hausgeräthschaften, welche ich

Samstag, den 13. Februar,

von Nachmittags 1 Uhr an,

in meiner Wohnung in der Vorstadt gegen
baare Bezahlung im Aufstreich verkaufe,
worunter:

ein Tischchen, Küchekästle, und ein an-
dres Kästle, Stühle, einige Mehger-
Waagen, Gewicht, auch Kupfergeschirr,
3 Hackflöße und allerlei Hausrath.

Georg Schill, Mehger.

Ein anständiges u. solides Frauen-

zimmer findet bei einer kleinen Familie
Kost und Schlafstelle. Zu erfragen bei der
Redaktion.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischt einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 11 fr. — 4 Stück in einem Paket à 36 fr. — fortwährend zu haben bei **W. Enslin.**

Calw. Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in Fensterglas, Spiegelgläsern, fertigen Spiegeln in jeder Größe, Gold- und Kupfermalerleisten, Ovalrahmen, in großer Auswahl, in gefällige Erinnerung zu bringen. 211. **G. G. Müller, Glasermstr.**

Mayer's vollständiges neues Conversations-Lexikon

ist billig zu kaufen; wo? sagt die Red. d. Bl. **Ein solides Mädchen,** das in den häuslichen Geschäften erfahren ist und auch kochen kann, findet sogleich eine gute Stelle; wo? sagt die Redaktion.

2000 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% Prozent auszuleihen 613. **Heinr. Gutten.**

Rein gewässerte

Stoßfische

empfehlen Seifens. Schlatterer's Ww.

Eine Kammer

an eine einzelne Person ist sogleich oder auf Georgii zu vermieten; wo? sagt die Redaktion. 211.

Calw. Frucht-Preise am 6. Februar 1864.

Getreide- Gattungen.	Neue Anfuhr		Ge- sammt- Betrag.		Heu- tiger Ver- kauf.		Im Rei- gel		Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedriger Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegenden rigen Dur- schnittspreis	
	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen	56	348	404	312	92	5	36	5	28	5	24	1706	13	—	—	—	—	
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel	73	343	416	373	43	4	9	4	3	3	57	1514	9	—	—	—	2	
Haber	78	4	126	96	30	3	—	2	58	2	54	285	11	—	—	—	—	
Summe	207	729	946	781	165	—	—	—	—	—	—	3505	133	—	—	—	—	

Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraunen.

Magold, 6. Febr. Weizen 5 fl. 20 fr.
Kornen fl. — fr. Dinkel 4 fl. 5 fr.
Roggen 4 fl. 13 fr. Gerste 4 fl. 3 fr.
Haber 3 fl. 12 fr.
Freudenstadt, 30 Jan. Weizen
fl. — fr. Kornen 5 fl. 40 fr. Dinkel
fl. — fr. Roggen 4 fl. 27 fr. Gerste
4 fl. fr. Haber 3 fl. 27 fr.
Heilbronn, 3. Febr. Weizen — fl.
fr. Kornen 5 fl. 9 fr. Dinkel 3 fl.
56 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
16 fr. Haber 3 fl. 1 fr.
Wiberau 3. Febr. Kornen 5 fl.
34 fr. Roggen 3 fl. 34 fr. Gerste 3 fl.
56 fr. Haber 3 fl. 19 fr.

Tagesereignisse.

Der „Staatsanzeiger“ vom 10. Febr. bringt eine K. Verordnung, wonach die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke des österreichischen und des demselben gleich zu achtenden Geprägs sofort aufgehoben, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Die gedachten Münzen, sowie die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke württembergischen Geprägs und des Geprägs der übrigen süddeutschen Münzvereinstaaften werden noch bis zum 1. März dieses Jahrs bei den Staatskassen in dem Werth von 23/4, beziehungsweise 11 Kreuzern in Zahlung angenommen. Von dem 1. März dieses Jahrs an wird den Zwanzig- und Zehnkreuzerstücken ohne Unterschied des Geprägs ein Kassenkurs nicht mehr gewährt. Dagegen werden diese Münzen bei dem K. Münzamt auf Verlangen nach dem Gewicht eingelöst. — Nach einer auf die K. Verordnung sich beziehenden Bekanntmachung des Finanzministeriums ist der Preis des Beuttolzspundes, zu welchem jene Münzen von dem K. Münzamt angenommen werden, bis auf Weiteres für Zwanziger auf 30 fl. 21 kr. und für Zehner auf 25 fl. 45 kr. festgesetzt worden. — Ferner enthält derselbe St. A. eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, wonach in Folge des Beitritts des Herzogthums Coburg zum süddeutschen Münzverein die K. Kassämter angewiesen worden sind, die von Sachsen-Coburg geprägten Sechsh- und Dreikreuzerstücke fortan in ihrem vollen Nennwerth anzunehmen und letztere im Verkehr überhaupt als conventionsmäßige Scheidemünzen nach ihrem Nennwerth gelten.

— Stuttgart. In der 50. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (6. Febr.) berichtet Crath über eine Eingabe des früheren Kollaborators Albrecht in Calw um eine Unterstützung. Der Antrag geht dahin, daß die Kammer der Bitte eine Hilfe zu geben nicht vermöge und dem Petenten überlasse, sein Unterstützungsgesuch an die zuständige Behörde zu richten. Schuld befürwortet das Gesuch, indem er den Petenten als armen, verlassenen, der Unterstützung bedürftigen Mann bezeichnet. Die Kammer genehmigt den Antrag der Kommission. — Bahrhammer berichtet über eine Eingabe mehrerer Veteranen des Bezirks Aalen um Erhöhung ihres Gratials. Kommissionsantrag: Das Gesuch der K. Regierung befürwortend vorzulegen. Frhr. v. Dv beantragt,

daß die Kammer das Gesuch an die Regierung allgemein stellen möge, im Interesse der armen Veteranen im ganzen Lande. Troll, Crathwohl, Graf v. Bissingen, Schott, Mittel, Frhr. v. Gültlingen unterstützen den Antrag des v. Dv's, um die Ehrenschuld des Landes gegen die armen hochbetagten Invaliden auch nur einigermaßen abzutragen. Sofort wird dieser Antrag zum Beschluß der Kammer erhoben. — Hierauf wird Prof. Dr. Robert Römer in Tübingen als Abgeordneter des Bezirks Weislingen für legitimirt erklärt. (Schw. M.)

— Herrenberg, 6. Febr. Am 3. d. M. hat die Amtsversammlung den Beschluß gefaßt, an Stelle der seitherigen täglichen Amtsbotengänge die Landpost einzuführen. Mit diesem neuen Institut wird zugleich der Grundsatz der Frauenemanzipation zur Durchführung gebracht; es werden nämlich im hiesigen Bezirk auch weibliche Personen mit Landpostbotendiensten betraut werden.

— Aus Baden, 7. Febr. Die Vorbereitungen zur Mobilmachung unseres Armeekorps hat der Plan zu einer dem Felddienst mehr entsprechenden Uniformirung unserer Truppen zur Reise gebracht. Die Veränderung wird indeß, wie wir erfahren, hauptsächlich nur die Fußtruppen betreffen. An die Stelle der preussischen Pickelhauben soll eine leichtere Kopfbedeckung, nämlich eine Art Käppi nach französischem Muster, treten. Der bisherige kurze und enge Waffenrock hat einem weiten über einander gebenden Ueberrock, der gegen die Unbill der Witterung besser schützt, zu weichen. Von der ebenfalls beabsichtigten Aenderung in der Uniformirung der Reiterregimenter ist man wieder abgegangen; sie soll in ihrer bisherigen Art im Wesentlichen beibehalten werden.

— Karlsruhe, 5. Febr. Unser Großherzog hat befohlen, daß in allen evangelischen Kirchen des Landes vom nächsten Sonntag an in das allgemeine Kirchengebet eine Fürbitte für den siegreichen Erfolg der deutschen Waffen in Schleswig-Holstein aufgenommen werde. (Schw. M.)

— Darmstadt, 7. Febr. Die ausgeschriebene hessische Landesversammlung im Interesse der schleswig-holsteinischen Sache fand heute hier statt. Die Versammlung erklärt in ihren Beschlüssen: „in jedem Plane, die schleswig-holsteinische Frage mit Preisgebung des vollen Rechts der Herzogthümer und ihres legitimen

Fürste
Ehre
Bereit
Mittel
Bunde
verhin
einen
Borker
Deut
können
Regier
sich zu
unterl
solgest
aber a
mit de
—
hat de
Wran
der G
Entgeg
Opera
nicht
—
fange
wöht
Frühj
Mann
die M
weit
einer
theilen
—
präsid
mark
finden
tera
—
heute
leit de
Gesell
aller
Wasser
tapfere
nere
dreima
gebung
—
licht
11. B
ches,
40 M
Die
—
den g
Lager
Censur
werden
Thatsa
—
Friedr
um di
—
großen
befinde
Verfu
Mitta
folgn
und n
alte
Kupfer



ggeld
zu 4 1/2 Pro-
Gutten.

terer's Ww.

mer
so gleich oder
wo? sagt sie
211.

preise
Frauen.
5 fl. 20 ct.
4 fl. 5 fr.
4 fl. 3 fr.

Jan. Weizen
40 fr. Dinkel
27 fr. Gerste
27 fr.
Weizen - fl.
Dinkel 3 fl.
Gerste 3 fl.

Kornen 5 fl.
Gerste 3 fl.

ngemein stellen
Lande. Troll,
v. Wütlingen
Hrenschild des
ich nur einiger-
m Beschluß der
obert Römer in
n für legitimirt
(Schw. M.)

die Amtsver-
erigen täglichen
diesem neuen
nanzipation zur
hiesigen Bezirk
betraut werden.
en zur Mobil-
dem Felddienst
pen zur Reise
verfahren, haupt-
stelle der preun-

g, nämlich eine
bisherige kurze
ander gebenden
besser schützt, zu
ng in der Uni-
abgegangen; sie
halten werden.

hat befohlen,
nächsten Sonn-
arbitte für den
ig Holstein auf-
(Schw. M.)

heißige Landes-
ben Sache fand
en Beschlüssen:
e mit Preisge-
ihres legitim

Hürsten zu lösen, einen Verrath deutscher Interessen und deutscher Ehre zu sehen." Sie erwartet von der Regierung, daß sie "im Verein mit den übrigen bundestreuen Regierungen jedes geeignete Mittel anwenden werde, um eine fernere Vergewaltigung des Bundes, der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Hürsten zu verhindern." Sie will unter den "bundestreuen Regierungen einen engeren politisch-militärischen Verband herstellen und alle Vorbereitungen getroffen wissen, um ihre Selbstständigkeit, um Deutschlands Recht und Ehre selbst mit den Waffen wahren zu können. Das heftigste Volk wird jedes Opfer bringen, um die Regierung hierbei zu unterstützen." "Das heftigste Volk versteht sich zu der groß. Regierung, daß sie keine geeignete Maßregeln unterlassen werde, um der böswilligen Verschleppung der Erbfolgefrage bei der Bundesversammlung ein baldiges Ziel zu setzen; aber auch daß sie, um für alle Fälle das Ihrige gethan zu haben, mit der formellen Anerkennung des Herzogs alsbald vorangehe."

— Frankfurt, 6. Febr. Ein Bericht des General v. Galt hat dem Bundestag angezeigt, daß er vom Feldmarschall von Wrangel die Auslieferung der sechs holsteinischen Lörjer jenseits der Eider verlangt habe, worauf ihm jedoch von v. Wrangel die Entgegnung geworden, daß er denselben zu seinen strategischen Operationen bedürfe und dem an ihn gestellten Verlangen dabei nicht entsprechen könne. (Schw. M.)

— Berlin, 7. Febr. Eine Extraaushebung im ganzen Umfange des preussischen Staats und in der vollen Stärke der gewöhnlichen Herbstaushebungen ist nach der M. Z. für nächstes Frühjahr eine beschlossene Sache, wodurch der Armee 60,000 Mann zuwachsen werden. Gleichzeitig hofft man bis eben dahin die Ausbildung der im vorigen Herbst eingestellten Rekruten so weit zu fördern, so sie als völlig kriegsvorbereitet für den Fall einer allgemeinen Mobilmachung bei ihren respektiven Truppentheilen belassen zu können. (St. A.)

— Berlin, 9. Febr. Nach der N. Pr. Ztg. sind die Oberpräsidenten angewiesen, als Repressalie gegen das Vorgehen Dänemarks die dänischen Schiffe, welche sich in preussischen Häfen befinden oder einlaufen, mit Beschlag belegen zu lassen. Graf Revertera ist zum österreichischen Civilkommissär für Schleswig ernannt.

— Wien, 5. Febr. Im Hause der Abgeordneten beantragte heute Wisstra, daß, um den Gefühlen der Bewunderung der Tapferkeit der Truppen in Schleswig, sowie der Trauer um die dafelbst Gefallenen Ausdruck zu geben, die Versammlung mit Umgehung aller Geschäftsnormen ihre Anerkennung für die erste glänzende Waffenthat der österreichischen Armee, ihre Sympathien für die tapferen österreichischen Truppen und ihre Wünsche für deren fernere Erfolge ausspreche. Das Haus erhob sich unter lebhaften dreimaligem Zurufen. Im Herrenhaus fand eine ähnliche Kundgebung statt. (St. A.)

— Wien, 6. Febr. Die heutige Wiener Amtszeitung veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministers, nach welcher am 11. Febr. die Annahme von Anerbietungen auf ein unverzinsliches, innerhalb 55 Jahren rückzahlbares Prämien Anlehen von 40 Mill. fl. in Prämiencheinen von 100, dann 50 fl. stattfindet. Die erste Ziehung ist am 1. Juni 1864. (Schw. M.)

— Hamburg, 6. Febr. Im Süden der deutschen Truppen ist ein Gerden gezogen, um zu verhindern, daß nicht Nachrichten aus dem Lager ins Publikum dringen. Die Militärbehörden üben strengste Censur auf dem preussischen Telegraphenamate. In Hamburg werden alle Depeschen vom Kriegsschauplatz auch über vollendete Thatsachen zurückgewiesen.

— Rendsburg, 7. Febr. Dem Bernehmen nach ist Prinz Friedrich Carl in forcirten Märschen nach Flensburg abgegangen, um die vom Danewirt sich zurückziehenden Dänen abzuschneiden.

— Rendsburg, 8. Febr. Flensburg ist genommen; unter großem Jubel wurde der Herzog dafelbst proklamirt. Die Dänen befinden sich zwischen den Preußen und den Oesterreichern; schwere Verluste beiderseits; vom Norden sind Gefangene eingetroffen. — Mittags. Die Oesterreicher und Preußen machten bei der Verfolgung der Dänen große Beute, nahmen die dänische Feldpost und machten viele Gefangene. Ein blutiger Kampf bei Bau (das alte Schlachtfeld 2 St. nördlich hinter Flensburg) und bei der Kupfermühle dauert in diesem Augenblick noch fort. (Tel. d. Schw. M.)

— Aus Kiel, vom 5. Abends, wird gemeldet, daß auch der Sohn des Hartesvoigt Blaumenfeld, bisher Polizeibeamter im Hüttener Garde, während er durch eine Mühle den Dänen Signale gab, von den Preußen eingefangen und mit vier anderen des Spionirens verdächtigen Personen nach Kiel eingebracht wurde. (Blaumenfeld, welcher erschossen werden sollte, soll vor Schreden gestorben sein. Derselbe hatte einer preussischen Abtheilung eine in der Ferne sich bewegende österreichische Kolonne als Dänen bezeichnet und so zwischen beiden Theilen ein Gezecht veranlaßt, welches zu verschiedenen Verwundungen führte. Es soll bei ihm eine vollständige Zeichnung der österreichisch-preussischen Aufstellung gefunden worden sein, woraus zu schließen, daß er mit einer organisirten Gesellschaft von Spionen in Verbindung gestanden.)

— Lottorf, 6. Febr. Abends. Heute Morgen hat die Verfolgung der Dänen durch österreichische Husaren begonnen. Dieselbe wurde, durch Artillerie unterstützt, unter Gables, persönlicher Leitung bis Deverssee fortgesetzt. Dort fand im Verein mit der Brigade Kossig ein blutiges Gezecht statt, wobei die Dänen hartnäckigen Widerstand leisteten. Die kaiserlichen Truppen kämpften bewunderungswürdig. Sechs schwere Geschütze, zahlreiche Munitionsfuhrwerke und Küstenge wurden erbeutet, 200 Dänen gefangen.

— Kiel, 7. Febr. Abends. Heute wurde das österreichische Hauptquartier nach Broerup bei Deverssee, das preussische nach Glücksburg verlegt. Die Oesterreicher verfolgten den Feind nordwärts, die preussische Garde westwärts. Gestern fand ein harter Kampf bei Istedt statt, die österreichisch-preussischen Truppen blieben Sieger. Der König von Dänemark hat sich nach Kopenhagen geflüchtet. Der Kampf bei Deverssee und in den Straßen Flensburgs kostete viele Verwundete und Tode. Das Regiment König der Belgier verlor 17 Offiziere und 500 Mann; Herzog von Württemberg verwundet. Die Dänen haben auch Friedrichstadt und Dänmønggen geräumt und hinterließen elf vernagelte Kanonen und die gefammte Munition.

— Friedrichstadt, 7. Febr. Der Herzog wurde auch hier proklamirt. (Tel. d. St. A.)

— Schleswig, 6. Febr. Gemäß der drei Fundamentalgesetze des alten Landesrechtes proklamirte die Einwohnerchaft den Herzog Friedrich, verbrennend, Gut und Blut für die Landesrechte aufopfern zu wollen. Auf Anfrage des Stadtkolligiums erklärte F. M. L. Baron von Gables, die Proklamirung gebe ihn nichts an, sie sei Landessache; die Absetzung der dänischen Beamten sei Sache der Stadtbürger. Einer Bürgerdeputation erklärte Gables noch: Er sei Soldat und werde nur dann einschreiten, wenn Ruhe und Ordnung gestört würden. Die Bürgerdeputation reiste nach Kiel zur Euldrigung ab. Die dänischen Beamten sind fort.

— Schleswig, 8. Febr. Die Absicht des dänischen Kommandeurs war, vor dem Abzug das Schloß Gottorf zu sprengen und die Magazine anzuzünden; nur auf Befehl des Königs, seine Vaterstadt zu schonen, wurde der Plan aufgegeben. Die Zahl der zurückgelassenen Positionsgeschütze beträgt 120.

— Hamburg, 8. Febr. Abends. Es geht das Gerücht, die Preußen hätten von Glücksburg bei Helnis nach Düppel übergesetzt und die schwach besetzten Düppeler Schanzen genommen, seien ferner nach Apenrade marschirt, um den Dänen den Rückzug vollständig abzuschneiden, was ihnen auch gelingen werde. (St. A.)

Dänemark. Kopenhagen, 6. Febr. Es herrscht hier unbeschreibliche Entrüstung über die Räumung des Danewirt und über den Rückzug. Die Sitzungen des Reichstags sind suspendirt. Eine Proklamirung des Königs an das Heer hat den ungünstigsten Eindruck gemacht. Das Hauptquartier der Armee ist in Flensburg, um welche Stadt ringsherum die dänischen Truppen konzentriert sind und vom Feinde verfolgt werden. (Tel. d. St. A.)

England. London, 9. Febr. In der heutigen Unterhaus-sitzung erwiederte Lord Palmerston auf eine Interpellation wegen Proklamirung des Prinzen von Anauftenburg in Schleswig unter dem Schutz der preussisch-österreichischen Truppen: Die britische Regierung habe Vorstellungen wegen dieser Verletzung gemacht. Darauf habe Preußen erklärt, es misbillige diese Proklamirung und werde dafür sorgen, daß dieselbe in Schleswig aufhöre; was aber Holstein betreffe, so gebe dieselbe einzig den Bund an. Bismarcks Note vom 31. Januar sei unklar, die darin aufgestellte Theorie, daß der Ausbruch des Krieges die Verträge unmöglich



make, wäre widersinnig und unehrenhaft. Denn sie würde jeder Macht erlauben, durch einen ungerechten Angriff auf Schwächere sich lästiger Verbindlichkeiten zu entledigen. Uebrigens habe Preußen noch nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten hieher gemeldet, daß es am Vertrag von 1852 festhalte. (Tel. d. Schw. W.)

Schweiz. Der große Rath von Bern verhandelte dieser Tage die Frage der Abschaffung der Todesstrafe. Die Abstimmung ergab 47 grundsätzliche Gegner gegenüber 128 Anhängern der Todesstrafe. Mit 133 gegen 29 Stimmen wurde die Einführung des Fallbeils und mit 110 gegen 52 Stimmen die Hinrichtung in geschlossenem Raum beschlossen. (Schw. W.)

Polen. Warschauer Briefe melden: Die Verhaftung Tanski's hat zu den wichtigsten Entdeckungen geführt, worauf bis zum Samstag an 1000 Personen in Warschau und den Provinzen verhaftet wurden. Durch das Auffinden des Archivs der Nationalregierung sind bedeutende Persönlichkeiten im In- und Auslande schwer compromittirt. Der Dziennik theilt mit, daß bei dem Gießfabrikanten Edert zehn Höllemaschinen nebst Bomben und Waffen aufgefunden wurden. (St. A.)

Frankreich. Paris, 7. Febr. Es befinden sich bereits 8 Mitglieder der mexikanischen Deputation hier und warten auf die Ankunft ihrer übrigen Kollegen, um dem Erzherzog Max das Resultat der Volksabstimmung zu überbringen. (Schw. W.)

Mexiko. Das Paketboot, welches am 15. Januar von Veracruz nach St. Nozair abgeht und am 14. Februar in Frankreich eintrifft, nimmt die neue Deputation mit hinüber, welche dem Erzherzog zu Miramar die von demselben zur Bedingung gemachte Ratifikation der Abstimmung der Notabeln-Versammlung der Hauptstadt durch die Provinzen überbringen soll. (Schw. W.)

Amerika. Newyork, 27. Jan. Von Charleston wird berichtet, daß die Belagerer die Stadt ununterbrochen bombardiren. Die Obstruktionen zwischen den Forts Sumter und Moultrie sind gänzlich verschwunden und das einzige Hinderniß für das Vordringen der Bundesflotte soll jetzt nur in den unterseeischen Verbarricadierungen in der Nähe der Jamesinsel bestehen. — Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, treten massenhaft wieder in die Bundesarmee ein. In verschiedenen Lagern des Westens haben ganze Armeekorps wieder Dienste angenommen. — Wie es heißt, sollen die zur republikanischen Partei gehörenden Deutschen der Wiederwahl Lincolns abgeneigt sein, dagegen haben die republikanischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung des Staates New-Yersey sich für Lincoln erklärt. (Schw. W.)

Ein anderer Tell.

Ein Bild aus dem Wilderleben.

(Fortsetzung.)

Volkh rief den Ull herbei und trug ihm auf, recht achtsam für Alles zur Hand zu sein; dann legte er die Hand auf das Haupt des kleinen Mädchens und sah dem jüngsten Kindlein zu, das auf dem Boden spielte.

„Die Alle hält ich nimmer sehen sollen — o gut, o gut — nun ist die Stunde auch für Euch gekommen!“ dachte Volkh dumpfbrütend.

Um sich nicht in's Auge blicken zu lassen, küßte er Elisabeth rasch auf die Stirne, reichte ihr weggewandt die Hand hin — sagte: „Lebt wohl, bis daß ich wieder komme“ — und ging, bevor sich Elisabeth zu allerlei Fragen sammeln konnte. . . . Was lag nicht zwischen jenem Heute und einigen Tagen?

Am nächsten Morgen, kurz vor Sonnenaufgang, wurde über dem niederen Gestrüch des sogenannten Rohrfeldes das stattliche Geweih eines Hirsches sichtbar, und bald darauf trat das edle Thier selbst ins Freie auf eine länglich. Waldwiese heraus, deren theerfliegenden Rand ein munterer Forellenbach bespült.

Nachdem das Thier mit gehobenen Küstern Wind gesucht, ging es die Wiese schräg gegen den Bach herab und stellte sich an einer Stelle, wo das Wasser in einer Uferausweitung ein ruhiges, nicht tiefes Becken bildet, mit den Vorderfüßen in die Fluth, um zu trinken. Die Morgendämmerung war so weit vorgeschritten, daß der Athem des Thieres sichtbar wurde; noch ein-

mal, bevor es trank, schaute es auf, dann neigte es sachte den Hals und that einige längerezüge aus den Wellen; einige Tropfen ließ es wie Behagens voll, in den Winkeln des Mundes hängen, als es den Kopf wieder hob und mit klaren, freundlichen Augen nach einem gegenüber liegenden Dickicht sah.

In diesem Augenblicke schien der Hirsch durch ein Anzeichen vor Gefahr erschreckt zu werden; — mit einem sinken Satz war er über dem Wasser weg am jenseitigen Ufer und wollte ins Dunkel des Dickichts fliehen — als ein Schuß gerade von dorthier fiel und eine Kugel in die Brust des Thieres sendete; dieses machte nur noch einige Sätze vorwärts, um dann verendend in einen Graben zu stürzen.

In diesem Augenblicke trat ein Wiltshühn aus dem Dickicht, um sich des Thieres zu versichern — als sofort ein zweiter Schuß fiel und auch in der Brust des Wildererers eine tödtliche Kugel sah.

Indem dieser mit der Hand nach der Wunde fuhr, zu wanken begann und mit brechendem Auge nach der Stelle sah, wo der tödtliche Schuß gefallen war — ging die Sonne auf — und am Rande einer mit Gestrüpp umwachsenen Felsenspalte erschien Volkh, von seltsam beleuchteten Nebeln umwallt. Der Wilderer verstand das Zeichen, das ihm Volkh mit hochgehobener Büchse gab, und fiel lautlos über den Leib des todtten Thieres hin und verschied. . . .

Das war gerade die Stunde, wo Volkh's Weib dabei ihr jüngstes Kindlein aus dem Bette hob und nach der Wohnstube trug. Die Erzählung von den Leiden ihres Mannes und Knaben hatte vorigen Tages zwar überwältigend gewirkt, allein die Thatsache, daß ihr Mann und Knabe unverfehrt heimgekommen, half bald über die ärgste Pein hinweg. Elisabeth hatte eine gute, fast traumlose Nacht gehabt und erwachte guten, gefasteten Sinnes. „Mein Mann ist gestern nicht mehr nach Hause gekommen,“ dachte sie, „aber er hat dem Amt gar viel berichten müssen und sie haben ihn beim Amt gar lieb.“

Und sie war guter Dinge und streichelte das blonde Lockenhaar ihres Kindes und sang halblaut eines ihrer Kinderlieder vor. Dann gab sie im Haus Befehle für den Tag und sagte schließlich zu Ull: „Ich hab' ein Wort mit Gott zu reden; hab' ein Aug auf Alles, bis ich aus der Kirche komme!“ Und sie rüstete sich zu ihrem frommen Gange, während Ull lebhaft sein Gewehr säuberte und sonst im Jagdschranke in der Flur manches ordnete. Sein Hauptgedanke war: „Wenn der Vater bis Mittag nicht hier ist, mach' ich für ihn einen Gang ins Revier!“

Diese Amtsvertretung für den Vater, welche ihn mit Stolz erfüllte, sollte ihm auch nicht bereitet werden; — hatte doch Vater Volkh, eh' er zu den Seinen nach Hause trachtete, noch Manches zu verrichten, das sonst seines Amtes nicht war — er hatte, wie er es nannte, eine fürchterliche Ehrensache auszufechten — und das ohne Verzug. . . . (Fortf. folgt.)

S o m m e r m e.

So mag ich die Waare nicht;
Doch ich thue meine Pflicht;
Darum sehe ich nicht ein,
Warum ich es sollte sein.

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 6. Febr. 1864.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Simri.		
		höch. ster.	mitt. lere.	nieder. ster.	höch. ster.	mitt. lere.	nied. derster.
1 Simri	Kernen	34	33	33	1 53	1 47	1 46
1 Simri	Dinkel	21	20	19	— 51	— 48	— 45
1 Simri	Haber	22	21	20	— 39	— 36	— 34
1 Simri	Roggen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	30 1/2	30	30	1 20	1 18	1 18
1 Simri	Bohnen	37	35 1/2	35	1 34	1 30	1 20
1 Simri	Wicken	—	—	—	—	—	1 —
1 Simri	Erbsen	37	37	37	2 —	2 —	2 —
1 Simri	Linsen	43 1/2	42	42	1 30	1 20	1 20

Stadtschultheißenamt.